

MEINUNG

Warum der Gebäudeenergieausweis?



MICHAEL KAUFMANN*
Vizedirektor Bundesamt für Energie,
Programmleiter EnergieSchweiz

Der schweizweit einheitliche Gebäude-Energieausweis der Kantone (GEAK) wurde im August 2009 in der Praxis eingeführt. Der Bund, aber auch einige Kantone und diverse Städte haben die Einführung mit finanziellen Mitteln unterstützt, der Hauseigentümerversand hat ebenfalls mitgezogen und informiert, und so haben wir einen Boom ausgelöst: Innert weniger Monate wurden rund 15'000 Energieausweise für Gebäude ausgestellt – und es geht auch 2010 munter weiter. Gegen 1000 zertifizierte Experten sind gesamtschweizerisch berechnigt, den GEAK auszustellen, und sie hatten in der ersten Zeit volle Terminpläne! Sie sind die Botschafter für Qualität, und sie hatten die undankbare Aufgabe, das neue Instrument in der Praxis auszutesten und einzuführen. Natürlich gab es in dieser Startphase einige Anlaufprobleme, Missverständnisse und Informationslücken. Trotzdem: Die Schweiz ist jetzt gut aufgestellt mit dem GEAK und hat ein Instrument zur Verfügung, wie es einige EU-Länder auch haben. Mit dem Unterschied, dass wir praxisnah sind, dass unsere Massnahmen überschaubar sind und dass die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer einen Nutzen davon haben.

Letztlich ist dies das schlagende Argument: Der GEAK hat einen Nutzen. Genauer gesagt zwei: Erstens zeigt der GEAK, wo ich mit meiner Liegenschaft energetisch stehe. Das schafft Transparenz auf dem Markt. Zweitens kann ich die Ausstellung des GEAK mit einer Sanierungsberatung verbinden oder sogar mit einem Sanierungskonzept. Wenn mir die Experten aufzeigen können, mit welchen Massnahmen ich mein Gebäude in eine bessere Energieklasse führen kann, habe ich den Weg vorgezeichnet für die Investition in die langfristige Werterhaltung. Und für energetische Unabhängigkeit. Und für die Einsparung vieler Energiekosten. Und, und, und. Wer also nicht sicher ist bezüglich des Energieverbrauchs seines Gebäudes, wer vor Investitionen in die Zukunft steht, lasse sich den GEAK ausstellen. Es ist der einfachste Weg!

*Michael Kaufmann schreibt im Jahr 2010 regelmässig zu aktuellen Energiethemen rund ums Gebäude.

INFOS UNTER

www.geak.ch

Heizungssanierung – Die Erdöl-Vereinigung lancierte Ende letzten Jahres zusammen mit Weishaupt AG einen Wettbewerb. Ziel war es, die 10 ältesten Heizkessel in der Schweiz zu eruieren und zu ersetzen.

Finanziell tragbar und zweckmässig

Die aktuelle Situation im Energiemarkt motiviert zwar viele Hausbesitzer, die Modernisierung ihrer Gebäude zu prüfen. Wer nicht zu viele Mittel auf einmal ein-

man sich beim Ersatz eines Ölkessels heute im Markt genau erkundigen sollte. Moderne Öl-Geräte (Brenner/Kessel) bieten überraschend viel Leistung und Komfort zu deutlich geringerem Heizölverbrauch.

HANS-PETER LÄNG
Journalist, Klosters

setzen will oder kann, überlegt sich eine Sanierung auf Raten. Je nach energetischem Zustand von Dach und Fenster überprüft man schnell einmal den Heizölverbrauch und findet hier ein deutliches und kurzfristig realisierbares Einsparpotenzial. Der erwähnte Wettbewerb (siehe dazu auch Kasten rechts), aber auch die Berichterstattung über einige dieser Sanierungen, sollen Ansporn geben, sich vermehrt mit Sanierungen von Heizungsanlagen zu beschäftigen, ohne gleich an eine Gesamtsanierung mit all ihren Kostenfolgen denken zu müssen.

Dank sinnvoller Sanierung Energiekosten sparen

Für jüngere Leute steht bei einem neuen Eigenheim die Welt der erneuerbaren Energien dank einer langen Amortisationszeit weit offen. Was ist jedoch mit älteren Leuten, welche seit vielen Jahren in ihrem Haus wohnen und ihre weitere Zukunft im letzten Lebensabschnitt noch nicht festlegen wollen? Eine Sanierung auf Raten ist hier in der Praxis eher üblich. Bekanntlich gibt es das Erdöl noch für Generationen, aber es wird seinen Preis haben. Dies ist ein wichtiger Faktor, warum

Um was es bei Sanierungen auch noch geht

Auch wenn alte Heizungen immer noch einwandfrei funktionieren, sollte man sich nach einigen Jahren eine Sanierung offerieren lassen. Ältere Heizkessel sind normalerweise schlecht isoliert und oft auf zu hohe Betriebstemperaturen eingestellt. Dies führt zu grossen Energieverlusten, ohne dass der Betreiber davon etwas merkt. Finanziell noch ungünstiger wirkt es sich aus, wenn direkt im Heizkessel ein Wassererwärmer eingebaut ist. In diesem Fall ist der Heizkessel rund um die Uhr in Bereitschaft, was zu noch höheren Energieverlusten führt. Studien haben aufgezeigt, dass in solchen Anlagen bis zu 50 Prozent der eingesetzten Energie schon bei der Bereitstellung verloren gehen.

Moderne, kompakt gebaute Wärmeeinheiten sind rundum gut isoliert und halten die Wärme im System zurück. Dank modernen Steuerungen können sie auch mit niedrigen Heiztemperaturen betrieben werden. Im Gegensatz zu alten Kesseln, welche stets auf Betriebstemperatur gehalten werden, erfolgt die Wärmebereitstellung in modernen Anlagen nach Bedarf. Das will heissen: Es wird nur soviel Wärme erzeugt, wie auch von



Das sind die Platzverhältnisse im Heizraum, ein Umbau ist nicht gut möglich: Seitlich je 10 cm, vorne beim Brenner ca. 50 cm. Der sehr warme Heizraum ist für die Hausbesitzerin perfekt geeignet, in der hohen Umgebungstemperatur ihre Pilze zu trocknen.

der Anlage gefordert wird. Zeitgemäss sind Brennwertgeräte (kondensierend), bei denen auch die klassische Kaminsanierung entfällt.

Sanieren ohne Ärger

Die Sanierung einer kleineren Heizungsanlage (EFH) kann fraglos durch einen seriösen Heizungsinstallateur ausgeführt werden. Normalerweise werden der alte Heizkessel, der Ölbrenner und die Steuerung durch den Heizungsinstallateur ausgebaut und durch neue Geräte ersetzt. Zur Sanierung gehört auch der Austausch des alten Boilers durch einen modernen Wassererwärmer.

Je nach Platzverhältnissen können Stand- oder Wandgeräte eingesetzt werden. Seit es im Markt nun drei Anbieter mit Platz sparenden Ölwandgeräten gibt, besteht ein starker Trend zu dieser Version, da sie im Heizraum noch Platz für andere Dinge schafft und das Preis-/Leistungsverhältnis sehr interessant ist. Es empfiehlt sich auf jeden Fall nur ein modulierendes Gerät mit diesen Vorteilen:

- Betriebszeiten werden optimiert;
- die durchschnittliche Abgastemperatur wird deutlich reduziert;
- die Wärmebereitstellungsabgabe wird minimiert;
- der Betrieb ist ausserordentlich leise.

Auch auf die Servicefreundlichkeit sollte geachtet werden. Der Service von Wandgeräten sollte logischerweise von vorne, und nicht von oben oder unten, ausgeführt werden können.

Fazit

Es wird interessant sein zu erfahren, was die beauftragten Installateure den für einmal etwas speziellen Objektbesitzern bzw. Wettbewerbsgewinnern alles an Dienstleistung bieten konnten. Nach der nächsten Heizperiode wird an dieser Stelle voraussichtlich über die Ergebnisse weiterer Sanierungen inkl. Verbrauchszahlen vorher/nachher berichtet.

WETTBEWERB

Im August 2009 lancierte die Erdöl-Vereinigung zusammen mit Weishaupt AG einen Wettbewerb. Ziel war, die 10 ältesten Heizkessel in der Schweiz zu eruieren und durch moderne, zeit- und energie-gerechte Wand-Ölbrennwertgeräte zu ersetzen. Weishaupt liefert kostenlos die Öl-Wandkessel und die Erdöl-Vereinigung übernimmt dabei die Kosten des Kessel-Aus- und Einbaues.



Der Zent Heizkessel aus Klosters. Ca. Jahrgang 1910 (Kohle) und ab ca. 1930 mit Ölbetrieb.

BILDER WEISHAUPT



Genau richtig für den sehr kleinen Heizraum: das modulierende Öl-Wandgerät WTC-OW. (H= 80 cm, BxT= 60 cm). Modulierende Leistung 5,5 bis 15 kW.